

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 45.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 85 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 13. April.

Einrückungspreis der Ispalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1889.

Bestorben: Matth. Walter, Gutsbesitzer, Hinter-Röthenberg bei Schömberg; Bernhard Stenl, pens. Lokomotivführer, Gannstatt; Franz Eckert, Zimmerwerkmeister, Sonthelm bei Heilbronn; J. Grath, Küferm., Weinberg.

Zur Lage.

Während Deutschland fortgesetzt zu allen Mächten die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält und sein Kaiser sich zum Besuche der Königin von England rüstet, bildet Frankreich die immerwährende „Unruhe“ in der europäischen Uhr. Zwei große Parteien stehen dort einander gegenüber, die boulangistische und die antiboulangistische. Alle anderen Parteiunterschiede sind zur Zeit vollständig zurückgedrängt und wenn sich ein solcher auch für kurze Zeit an die Oberfläche wagt, so taucht er doch immer sehr bald wieder unter. Die Republikaner, d. h. die Antiboulangisten, tragen eine große Sicherheit zur Schau, reden von ihren Gegnern als einem „Häuflein Ehrgeiziger und Verführer“ und das gleiche thun auch die Boulangisten, welche den gegenwärtigen Zustand des Landes nur als das Uebergangsstadium zu der von ihnen erträumten und gewünschten Herrschaft betrachten, wozu die allgemeinen Kammerwahlen im Herbst die Wege ebnen sollen.

Erklärlicherweise kann unter diesen verworrenen und gespannten Verhältnissen in den Herzen der Franzosen keine rechte Freude über die nächsten Monat zu eröffnende Pariser Weltausstellung aufkommen. So großartig dieselbe angelegt sein mag, so erscheint sie doch nur als hunder Fplitterkram, welcher die Schwächen und Schäden der Republik zu bedecken bestimmt ist. Denn keine Partei in Frankreich kann zufrieden sein und nur widerwillig leisten die Radikalen den jetzt am Regierungsruder sitzenden „Gemäßigten“ Heeresfolge. Sie wissen, daß Ministerpräsident Tirard das Dekret, welches die Auflösung der Kammer und Neuwahlen anordnet, in der Tasche trägt und davon unbarbarisch Gebrauch machen wird, sowie eine entscheidende Abstimmung gegen die Regierung ausfällt und diese zum Rücktritt nötigen würde. Aber auch die armen „Monarchisten“, wie man die An-

hänger des Grafen von Paris nennt, sind übel daran. Geht ihr erstes Ziel dahin, die Republik zu stürzen und betrachten sie auch Boulanger als den geeigneten Sturmbock, so sind sie doch nicht so dumm, zu glauben, daß der brave General für sie arbeiten werde. Daß er vollends mit dem Prinzen Viktor Napoleon in Brüssel eine einstündige Unterredung gehabt hat — was zwar er sowohl, wie der Prinz hinterher beharrlich ableugneten — muß sie vollends stutzig machen.

Indessen Boulanger hat keine Söhne und dieser Umstand empfiehlt ihn den Orleanisten. Er schmeichelt der Geislichkeit, deren Loos unter der Republik gerade kein beneidenswertes ist, und will der Republik der Ausbeute eine Regierung des ehrlichen Erwerbs entgegenlegen. Solche Phrasen verfangen natürlich, wenn man ihnen auch nicht so recht glaubt. Auf keinen Fall ist der Kampf zwischen Boulanger und der Republik durch die Flucht des Generals zu gunsten der letzteren entschieden worden und die sicher voranzuführende Beurteilung Boulangers durch den Senat als obersten Gerichtshof hat nur eine formelle Bedeutung. Denn nach französischem Gesetz ist ein Kontumazialerkenntnis unwirksam, sobald sich der Beurteilte den Gerichten stellt und Revision seines Prozesses beantragt.

Im übrigen Europa ist die hohe Politik vorzeitig in die Sommerferien gegangen. Italiens Aufmerksamkeit ist durch den Tod des Regens von Absinthien von neuem auf die Kolonialpolitik hingelenkt worden; das ungarische Abgeordnetenhause hat die neue Wehrvorlage endlich durchberaten; in Serbien gehen die Dinge auch nach der Abreise Milans ihren ruhigen Gang; die „bulgarische Frage“ findet kaum noch Erwähnung.

Somit tragen die Dinge in Ostafrika, wo die demnächst eintretende Regenzeit den Ereignissen eine längere Ruhepause gönnt, und die immer wieder hinausgeschobene Samoakonferenz die Kosten der politischen Unterhaltung. Da sich aber beide Angelegenheiten voraussichtlich zu gunsten Deutschlands erledigen, keinesfalls aber

weitere Verwickelungen herbeiführen werden, so ist die Lage als eine friedliche zu bezeichnen, die nicht einmal durch Wölkchen, geschweige denn durch Wolken bedroht ist.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 9. April. (11. Sitzung.)

Fortsetzung der Staatsberatung. Kap. 26, Landjägerkorps, giebt zu einer längeren Debatte Anlaß. Hier wird eine größere Summe als bisher gefordert, da bei der Hauptstation Stuttgart 6 weitere Mann eingestellt werden sollen, wovon 4 beritten zu machen sind. Die Abgeordneten Stockmayer, Freiherr R. v. König, Freiherr W. v. König u. a. traten für die berittenen Landjäger ein und wünschten solche zum Teil auch für weitere Landesgegenden, insbesondere für Oberschwaben, während Bantleon und Haug sich wenig davon versprechen. Minister v. Schmid wies auf den Widerstreit der Meinungen hin, der über diesen Punkt in der Kammer bestehe, stellte jedoch, falls günstige Erfahrungen vorliegen werden, eine weitere Nachforderung in Aussicht. Auch die Zigeuner- und Stromerfrage wurde namentlich von den oberschwäbischen Abgeordneten Eggmann und Egger gestreift, denen der Minister bemerkte, daß die Regierung gegen die Zigeuner mit der ganzen Strenge, welche das Gesetz zulasse, vorgehe. Sowohl das Zigeunertum als das Stromertum habe infolge der ergriffenen Maßregeln eine Einschränkung erfahren. Schließlich wurde Kap. 26 angenommen. Zu Kap. 29, Staats- und Privatirrenanstalten, äußerte sich Minister v. Schmid über die Bedenken erregende Steigerung der Zahl der Irren, die es dringend notwendig mache, daß man in Staatsanstalten möglichst viel Raum schaffe. (1872 waren im Ganzen 616 Irre in den Staats- und Privat-Irrenanstalten des Landes untergebracht, 1882 1273 und am 1. April 1889 hatte ihre Zahl 1728 erreicht; sie hat sich seit 1872 also verdreifacht.) Uebrigens ermöglichen bedeutende Ersparnisse, welche an den Verpflegungskosten gemacht wor-

Fluch und Segen.

Novelle von B. Balbow.

(Fortsetzung.)

Arthur, welcher sonst fast immer schläfrig und langweilig dreingeschaut, beliebte seltener zu gähnen, und Helene, die verwöhnte Schwester, schien seit Hugos Anwesenheit die Zahl ihrer Tannen reduziert zu haben, wofür ihr am meisten wohl der kleine Seidenspiß dankte, der jetzt weniger als sonst, ihren Quälereien ausgesetzt war.

So bestand äußerlich ein gutes Einvernehmen zwischen Hugo und seinen Angehörigen, und nur der ernste Beobachter konnte erkennen, daß es nicht Liebe war, was dies Einvernehmen aufrecht erhielt.

Der Repräsentant der Firma G. Halbing konnte noch immer nicht verschmerzen, daß Eigensinn und Trotz, wie er es nun einmal nannte, ihm den klugen Kopf und die strebsame Hand des Sohnes für sein ausgebreitetes Geschäft entzogen hatten, und auch Hugo konnte seinerseits sich dem Vater nie so ganz in kindlicher Liebe nähern.

So war auch das scheinbar gute Einvernehmen mit seinen Geschwistern ein sehr oberflächliches, denn sein gerader, biederer Sinn konnte sich weder mit Arthurs Blasiertheit noch mit Helenens Hochmut befreunden. Beide aber, das fühlte er, liebten ihn ebenso wenig, und die kalte Höflichkeit, mit der sie ihm begegneten, würden sie jedem anderen Gast des Hauses auch entgegengebracht haben, da vor allem die Etikette aufs peinlichste beobachtet wurde, hauptsächlich, wenn Fremde zugegen waren. Dies war aber, wie schon gesagt, sehr oft der Fall, denn es gehörte ja zum guten Ton.

Hugo sah und hörte manches, was seinem offenen, biederem Charakter zuwider war, und wenn er dann zuweilen auffahren und für das gute Recht eine Lanze brechen wollte, so war's ein Blick aus den Augen der Großmutter, der dem Brauskopf die Ruhe wiedergab.

„Wie du des Meeres Bogen nicht zu gebieten vermagst, die um das schwankende Fahrzeug toben, so wirst du es auch nie vermögen, das Leben hier im Hause nach deinem einfachen, geraden Sinn zu gestalten,“ sagte die Greisin oft und strich sanft das graue Haar aus des Enkels Stirn, als wolle sie die finsternen Gedanken dahinter verschleuen. Dann sprang der Seemann auf, drückte einen Kuß auf der Großmutter Hand und eilte hinaus, Regen und Wind nicht scheuend, bis der Sturm in seiner Brust sich gelegt hatte.

Die Verletzung an seinem Arm war keine unbedeutende gewesen, ein verständiger Arzt hatte jedoch dafür gesorgt, daß er nicht steif geblieben war, wie Hugo gefürchtet, und so sah sich derselbe im Geiste mit seiner „Lydia“ schon wieder draußen auf dem Meere. Nur der Gedanke an die Großmutter und deren Schützling — Marianne — mischten Wehmut in das Sehnen nach der Ferne.

Mariannens Vater, ein anspruchsloser, fleißiger Mann, war lange Jahre hindurch Buchhalter bei Halbing gewesen und mit diesem alt geworden. Getreulich und aufopfernd hatte er zu aller Zeit seinem Chef mit Rat und That zur Seite gestanden, bis er vor zwei Jahren an den erhaltenen Brandwunden bei einer, nach Geschäftsschluß auf unerklärliche Weise im Kontor ausgebrochenen Feuersbrunst gestorben war.

Herr Halbing hatte wenige Stunden vor jenem Unglück eine Reise angetreten, und als er von derselben zurückgekehrt, sein Hab und Gut, wie die Geschäftsbücher gerettet, den redlichen Frieder aber bereits tot vorgefunden.

Das pomphafte Leichenbegängnis, des im Leben so einfachen, bescheidenen Mannes war natürlich auf die Rechnung der Firma G. Halbing hergerichtet worden und befriedigt hatte der Inhaber derselben von allen Seiten Lobeserhebungen dafür in Empfang genommen. Daß er des Verstorbenen hinterlassene Witwe und deren Tochter nach wie vor in seinem Hause wohnen ließ, wußte ebenfalls alle Welt. —

den sind, eine wesentliche Herabsetzung der Verpflegungsgelder in Klasse 3 und dadurch eine wesentliche Erleichterung der Armenverbände. Schließlich machte der Minister noch Mitteilung von der Absicht der Errichtung landwirtschaftlicher Kolonien bei den Irrenanstalten. Die Erigenz wurde schließlich angenommen, doch wurde bei dem neuangestellten Gehalt eines Buchhalters in Schuffenried (1233 M.) die von der Regierung und der Kommissionsmehrheit beantragte Pensionsberechtigung gemäß dem Antrage der Minderheit der Kommission abgelehnt.

* Stuttgart, 10. April. (11. Sitzung.) Kapitel 30. Öffentliche Gesundheitspflege. Minister v. Schmid machte Mitteilungen über die günstigen Erfolge, die mit der animalischen Impfung (anstatt der früher verwendeten humanisierten Lymphy) gemacht worden sind. Eine Debatte entspann sich über die Anstalt Mariaberg, deren Verlegung nach Rottmünster bei Rottweil oder nach Reuthin von Schöffler befürwortet wurde, wogegen sich Minister v. Schmid, v. Luz, Baur, Wendler und andere für Belassung am jetzigen Orte aussprachen. Der für dieselbe geforderte Staatsbeitrag von 3500 M. wurde schließlich genehmigt. Kap. 31. Veterinärwesen. Ruffbauer, Stockmayer u. a. wandten sich gegen die Bestimmungen, die bezüglich der Atteste über Maul- und Klauenseuche herrschen, die jedoch von Minister v. Schmid, Zipperlen u. a. im allgemeinen in Schutz genommen wurden, wobei der erstere namentlich auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Sache hinwies; betrug doch der im Jahre 1882/83 infolge der Maul- und Klauenseuche unserem Lande erwachsene Verlust 2—3 Mill. Mark und 1885 noch weit mehr. Gerade durch die Viehhändler, gegen die jene Bestimmungen sich richten, sei die Seuche ins Land geschleppt worden und von den Märkten aus werde sie am leichtesten verbreitet. Dagegen sagte der Minister insoweit Berücksichtigung der vorgebrachten Beschwerden zu, als er sich bereit erklärte, an Markttagen zur Ausstellung der Zeugnisse außer den Tierärzten noch andere Sachverständige (zwa Fleischhauer) heranzuziehen. Auch gegen die bisher herrschende Willkür bei der Preisansetzung wird der Minister eine Verfügung erlassen. Kap. 34. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Gröber fragte nach dem Stand der Wasserrechts-Gesetzgebung, wobei ihm v. Weber beitrug. Der Minister des Innern gab die mit Beifall aufgenommene Auskunft, es bestehe die Absicht, in Bälde, vielleicht schon in nächster Session, dem Haus einen Entwurf darüber zugehen zu lassen. Gegenüber einer Bemerkung Haugs über Anstände beim Vollzug der Feldbereinigung hob der Minister vielmehr den günstigen Fortgang hervor, denn die Feldbereinigungen bisher genommen, deren jetzt im ganzen 94 in Behandlung seien. Im weiteren gab dieses Kapitel Anlaß zur Vorbringung von mancherlei Wünschen. Ege, den Spieß u. a. unterstützten, meinte anlässlich der Forderung von 10,000 M. für Unterstützung der Rindviehzucht

und des Volkseiwesens, man solle auch bei uns wie in Baden auf Errichtung von Viehzuchtgenossenschaften und von Zuchtstationen hinwirken. Baden habe uns in der Viehzucht den Rang abgelaufen. Der Minister sagte den gegebenen Anregungen freundliche Erwägung zu und gab weiterhin auf eine Anfrage Stockmayers Mitteilung über die Ausdehnung der Heblausherde im Lande. Er sagte eine scharfe Kontrolle des Wurzelrebenverkaufs zu und bemerkte, daß zum Schutz der Weinberge eine neue Organisation durch die Aufstellung von Lokalkommissionen eingeführt sei. Das Kapitel 34 wurde schließlich genehmigt und die Beratung alsdann vertagt.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 11. April. (Militärisches.) In beteiligten Kreisen wurde in letzter Zeit das auch hier allenthalben verbreitete Gerücht lebhaft besprochen, wonach bei den Militärbehörden die Einberufung der Reservemannschaften auf kommenden Herbst zur Einübung des neuen Exerzierreglements in Vorbereitung sei. Die Reservisten waren um so mehr hierüber betroffen, als vor nicht langer Zeit die sämtlichen Mannschaften zur Uebung mit dem neuen Repetiergewehr eingezogen waren. Nach genauesten Erkundigungen an maßgebender Stelle kann das „N. Tgbl.“ die beruhigende Mitteilung geben, daß in dem kürzlich von dem Kaiser ausgegebenen Uebungsplane gar keine Uebungen für die Infanteriereferve für das laufende Jahr enthalten sind. Es werden nur die gewöhnlichen Uebungen beim Train und der Kavallerie vorgenommen und zur Infanterie nur diejenigen Schulamtskandidaten auf 12 Tage eingezogen, welche bisher nur eine 6wöchige militärische Dienstzeit hinter sich haben. Die zum ersten Mal übbenden Schulamtskandidaten sollen im Monat August zugleich mit der Ersatzreserve auf 10 Wochen einberufen werden.

* Stuttgart, 9. April. Zu dem Entwurf des Hauptfinanzetats für 1889/91 ist ein weiterer Nachtrag ausgegeben worden, der einen Zuschuß an die evangelische geistliche Witwenkasse von 4500 M., einen weiteren jährlichen Gratialzuschuß an dieselbe von 9000 M., für jährliche Gehaltsaufbesserung an evangelische und katholische Geistliche 280 000 M., Besserstellung der Volksschullehrer und ihrer Hinterbliebenen für 1889/90 335 000 M. und 1890/91 350 000, sowie die Erhöhung des Beitrags zur israelitischen Centralkirchenkasse jährlich 3000 M. beantragt. Unter den Motiven der Aufbesserung für die evang. Geistlichen ist zuerst darauf hingewiesen, daß, verglichen mit denen anderer Staaten, die Besoldungsverhältnisse derselben in Württemberg besonders ungünstig sind. Daneben sind die Stollgebühren, die zudem bei den evangelischen Geistlichen in den kompetenzmäßigen Gehalt eingerechnet sind, in stetem Rückgang begriffen, während die Anforderungen an die Liberalität der Pfarren in der Armen- und Krankenpflege und für sonstige christliche Zwecke, denen er

sich nach dem Charakter seines Amtes ohne Schädigung seiner Stellung in der Gemeinde nicht entziehen kann, noch eine Steigerung erfahren haben. Es wird nun eine 7procentige Gehaltsaufbesserung vorgeschlagen. Zu den Lehrerbefoldungen sind beantragt: dreistufige Alterszulagen von 100, 140, und 201 M. mit dem 40., 45., und 50. Jahr erreichbar, vier Alterszulagen und zwar 90 M. vom 35. Lebensjahre an, 180 M. vom 40., 270 M. vom 45. und 360 M. vom 50. Jahre an. Auch die Pension der Lehrer-Witwen und Waisen werden entsprechend erhöht, ebenso die Alterszulagen der Oberlehrer an den Volksschulen.

* (Verschiedenes.) Aus Kappel wurden 7 Personen an das Amtsgericht Niedlingen eingeliefert; sie stehen in dem Verdacht gemeinsam begangener Diebstähle. Die Aufdeckung der Veruntreuungen erregte in dem Orte großes Aufsehen. — Die Frau eines Kutschers, sodann eine ledige Frauensperson in Stuttgart legten Hand an ihr Leben. In beiden Fällen gelang es, die Vorhaben zu vereiteln. — In Enzweihingen ist ein Darlehensklassenverein, System Raiffeisen, gegründet worden. — Bei der Musterung in Rottenburg stellte sich ein Rekrut, welcher ganze 53 Pfund wog. — In Heidenheim wurde nachts ein ruhig nach Hause gehender Konditor angefallen und niedergeschlagen. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht. — In Reutlingen fiel ein spielender Knabe in der Nähe des Bruderhauses in die wirklich hochgehende Schaz. Ein Schreinermeister rettete den Knaben mit eigener Lebensgefahr.

* Karlsruhe, 11. April. Die neue evang. Süd-Stadtkirche wurde heute Mittag eingeweiht.

* Leipzig. Der 15jährige Sohn eines Einwohners in Gohlis hatte sich eines Diebstahls schuldig gemacht und dadurch seine Eltern in Verzweiflung gesetzt. Namentlich war es die unglückliche Mutter, welche die Schande nicht überleben zu können glaubte und deshalb beschloß, ihrem sowie dem Leben ihres Kindes ein Ende zu machen. Sie forderte den Knaben auf, mit ihr auszugehen und nahm ihren Weg über Möckern nach Bahren zu bis an das Ufer der Elster. Dort eröffnete sie ihrem Sohne, daß sie beide sterben müssen, sagte denselben und stürzte sich mit in das Wasser. Dem Knaben gelang es zwar, sich aus dem Wasser wieder herauszuarbeiten und das Ufer zu gewinnen, die arme Mutter aber wurde von den Fluten weitergeführt und ertrank.

* Berlin, 10. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Aufhebung des polizeilichen Verbots gegen das Erscheinen der „Volkzeitung“.

* Bochum, 10. April. Auf der Feste Grün sind 25 Mann durch eine Explosion schlagender Wetter verschüttet worden.

* Hanau, 11. April. In dem benachbarten Orte W. hat ein Stiefvater sein fünfjähriges Söhnchen derart mißhandelt, daß das Kind dabei sein Leben einbüßte.

Nemands ahnte, daß Marianne vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein arbeiten mußte, um für sich und die kränkliche Mutter zu sorgen. Was kümmerte das letztere auch Herrn Halbing, — hatte er doch nach seiner Meinung das Aeußerste für die Hinterbliebenen seines verstorbenen Buchhalters gethan.

Hugo hatte stets mit großer Verehrung an dem braven Manne gehangen, der selbst auf die Gefahr hin, dadurch bei seinem Chef in Ungnade zu fallen, freimütig für ihn manch' gutes Wort gesprochen, und dessen eingedenk, waren dem jungen Seemann Thränen der Behmut in die Augen getreten, als er des alten Frieders Platz im Kontor von einem Fremden besetzt gesehen, dessen kriechende Unterwürfigkeit ihm zuwider war.

Wie hatte er sich auf das Wiedersehen mit dem alten Manne gefreut! — Konnte er nun auch nicht mehr mit ihm, wollte er doch von ihm plaudern, und so suchte er fast täglich Frau Frieders saubere, kleine Wohnung auf, weder auf das spöttische Lächeln der Schwester, noch auf die ironischen Bemerkungen des Bruders achtend.

Mit stiller Dankbarkeit hingen oft die Augen der Witwe an Hugos belebtem Gesicht und blieben dann zufrieden auf Marianne haften, die mit dem Vater zugleich auch ihren Frohsinn verloren und erst von Hugo wieder gelernt hatte, heiter zu sein.

Helene Halbing, welche mit Marianne fast in gleichem Alter stand, hatte sich auch nie um diese gekümmert und Marianne sich auch niemals an das hochmütige Mädchen herangedrängt. Vor Arthur hatte sie sogar eine gewisse Scheu und war ihm, namentlich seit des Vaters Tod, auf's peinlichste ausgewichen, so sehr dieser auch oft eine Begegnung mit dem jungen Mädchen gewünscht. — Nannte Hugo im Gespräch zuweilen den Namen seines Bruders, dann huschte stets ein Schatten über Mariannes Gesicht, um jedoch, von Frau Frieder wie Hugo unbemerkt, ebenso schnell wieder zu verschwinden.

So waren Wochen vergangen und wieder einmal Gäste ins Halbing'sche Haus gebeten, wie dies, seit Helene aus der Pension zurückgekehrt, noch öfter als früher geschah.

Der Salon war bereits erleuchtet und Hugo stand mit verschränkten Armen an einem der Fenster, durch welches er sinnend auf den Marktplatz hinunterschaute, während sein um mehrere Jahre jüngerer Bruder Arthur, nachlässig auf einen Sessel gestreckt, mit seinen kleinen, grauen Augen langweilig zu ihm hinüber sah.

Weder etwas von Geist noch von Energie fand man in diesem bleichen, blasirten Gesicht mit dem sturhastigen, dünnen Schnurrbart und der schmalen Stirn, über welcher das sorgfältig frisiertete Haar von der Geduld seines Eigentümers Zeugnis zu geben schien. Ueber die ganze parsümdastende, mittelgroße, schwächliche Gestalt war eine ungeheure Schläftheit ausgegossen. Trotz alledem war Arthur ja der Kaufmann und in den Augen des Vaters ein großer Geist.

Daß der soeben mit einem Briefe eintretende Halbing wirklich stolz auf diesen Sohn war, sah man an der Art, wie er, achtlos an Hugo vorübergehend, Arthur die Mitteilung machte, daß die letzte, sehr gewagt gewesene Spekulation geglückt sei und ihnen somit ein erheblicher Gewinn zufalle.

Dem alten Geschäftsmann konnte man deutlich die Freude in dem kalten, klugen Gesichte ablesen und milderte diese sogar momentan den stehenden, lauernden Blick seiner Augen. Arthur dagegen schien keineswegs gleiches Interesse an dieser Freudenbotschaft zu haben, denn er richtete sich nicht einmal aus seiner Stellung empor und gleichgültig, mit unterdrücktem Gähnen, überflog er die Zeilen. (Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Lern' von der Erde, die du bauest, die Geduld, der Flug zerreiht ihr Herz, und sie vergift's mit Huld.

Ausländisches.

* Wien, 10. April. Der Antifemit Türk sagte heute im Abgeordnetenhaus, Gott behüte Deutschland, darauf angewiesen zu sein, von Oesterreich Hilfe zu bekommen, es würde nur eine sehr laze oder gar keine erhalten. Diese Worte erregten einen Sturm im ganzen Hause. Die Abgeordneten umringten Türk und protestierten stürmisch. Der Landesverteidigungsminister und der Abgeordnete Piener brandmarkten die Verdächtigungen Türk's. Ersterer sagte, darauf näher einzugehen, sei unter seiner eigenen Würde. Alle Club-Domänner protestierten gegen Türk's Neukerungen.

* Wien, 10. April. Durch Fälschung eines Deposcheines wurde der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ein Depot auf 100.000 fl. von dem Satten der Eigentümerin, einer Frau Nowak, entlockt.

* Pest. In Dobricza hat ein Landmann seinen achtzigjährigen Vater und seine siebenjährige Mutter mit einem Beil erschlagen. Auf den Knien hat das greise Bauernpaar den entmenschten Sohn um Schonung, doch vergebens. Der Entsetzliche schlug so lange auf die Eltern los, bis sie den Geist aufgaben. Dann zündete er das Haus an und ergriff die Flucht. Der Brand wurde von Nachbarn gelöscht, welche darauf die entsetzliche That entdeckten. Der ruchlose Elternmörder wird von der Gendarmerie verfolgt.

* Zürich, 9. April. Gestern nachmittag wurden, wie die „Ferk. Bz.“ berichtet, Polen und Russen, die mit der Bomben-Affaire zu thun haben, verhaftet; unter ihnen der Student Dastinski, welcher wegen einer Rede bei der Beerdigung Birnstens schon einmal verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden war. Einer der Festgenommenen wird beschuldigt, aus der Wohnung Demskis Gegenstände entfernt zu haben, um sie der polizeilichen Nachforschung zu entziehen. Wegen der gleichen Handlung befindet sich seit der Explosion ein Pole in Haft. — Heute vormittag fanden weitere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt. Auch 2 russische Stu-

dentinnen wurden festgenommen. Bei den Hausdurchsuchungen wurden Briefe und Bücher mit Beschlagnahme belegt. Auch in der russischen Gesandtschaft wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dieselbe polizeilich geschlossen.

* Paris, 10. April. Die Kammer nahm mit 318 gegen 205 Stimmen die Vorlage betr. Regelung des Verfahrens vor dem Senat als Gerichtshof an.

— Die Entscheidungsgründe des Urteils in Sachen der Patriotensliga führen aus, daß die Organisation, die Kundgebungen und die Versammlungen der Patriotensliga öffentlich waren, daher die Liga kein Geheimbund war. Die Liga bestand jedoch ohne Erlaubnis. Die langjährige Duldung, Unterstützung und Ermittigung seitens verschiedener früherer Ministerien seien ein Milderungsgrund, weshalb nur auf 100 Frank Geldbuße gegen die einzelnen Teilnehmer erkannt wurde. Das milde Urteil hat natürlich den Boulangeristen neuen Mut gegeben. — Daß die Boulangeristische Sache trotz der Abwesenheit Boulangers nicht schlecht steht, zeigt sich u. a. darin, daß dem Boulangeristenkomitee abermals drei bisher republikanische Abgeordnete beigetreten sind.

* Luxemburg, 10. April. Herzog Adolf von Nassau kam gegen Mittag in der Grenzstation Wasserbillig an, wo Staatsminister Gyschen mit den übrigen Mitgliedern der Regierung und die obersten Beamten der Reichseisenbahn aus Elsass-Lothringen ihn erwarteten. 25 Gendarmen bildeten die Ehrenwache. Staatsminister Gyschen bewillkommete den Herzog mit folgender Ansprache: „Die königlich großherzogliche Regierung ist glücklich, Ew. Hoheit und den Erbprinzen herzlich willkommen zu heißen auf luxemburgischem Boden. Das Land wird Ew. Hoheit stets dankbar sein dafür, daß Ew. Hoheit sich in schwierigem Augenblick beiliefen haben, ihm entgegenzukommen. Ew. Hoheit können überall eines Empfanges mit offenen Armen sicher sein. Luxemburger! Wünschen wir Glück und Segen dem Hause Nassau im neuen, bei uns wiedergefundenen Vaterland!“

Herzog Adolf dankte gerührt. Die Ankunft am Bahnhof in Luxemburg erfolgte um 1 Uhr 40 M. Die Stadt prangte in Flaggenhonneur. Die Bevölkerung bildete am Bahnhof dicht Spalier und lebhaft Hochrufe begleiteten den Herzog auf der Fahrt zum Palais. Staatsminister Thilmann hielt eine warme Ansprache an den Herzog, derselbe erwiderte, er bringe dem Lande volles Vertrauen entgegen und hoffe, in nicht allzulanger Zeit auch des Landes Vertrauen für sich erworben zu haben. Er sei bereit, für das Wohl des Landes, dessen Geschicke zu leiten ihm die Vorsehung anvertraut, den letzten Blutstropfen zu vergießen. Der Herzog trat dann auf den Balkon, von der Menge mit Jubel begrüßt. Zum Schluß fand ein Vorbeimarsch der Freiwilligen statt. — Das Großherzogtum Luxemburg, in welchem Herzog Adolf nunmehr, begleitet von den Sympathien des neuen deutschen Reiches und seiner Fürsten, einen Ertrag für Nassau findet, ist jetzt ein selbstständiger Staat geworden. Das Land ist 2587 Quadratkilometer groß und zählt 213,283 Einwohner, überwiegend Katholiken. Es gehörte bis 1866 zu dem deutschen Bunde. König Wilhelm III. der Niederlande löste damals die Verbindung Luxemburgs mit Deutschland und bot es Frankreich an. Der Führer der heutigen nat. lib. Partei, von Bennigsen, protestierte im Berliner Parlament lebhaft dagegen. Bismarck's Klage und vorübergehende Politik setzte es durch, daß das Großherzogtum Luxemburg für ewig neutral erklärt wurde. Preußen räumte die befestigte Hauptstadt, deren Werke niedergeworfen wurden. Diese Verhältnisse werden auch jetzt zu Recht weiter bestehen, solange der geschichtlich politische Begriff der „ewigen Neutralität“ seine Geltung behalten wird.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. M. 1.85 bis M. 10.25 p. Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und wollefrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.
Gegen unerspandliche Sicherheit können sofort
2000 Mk.
ausgeliehen werden. Auskunft erteilt
Stadtschultheiß Becker.

Altensteig.
Feuerwehr!
Heute Samstag den 13. April, abends 5 1/2 findet die Einreichung der Neuan gemeldeten in die hiesige freiwillige Feuerwehr statt, wozu nicht nur die betreffenden Mannschaften sondern auch **die ganze II. Compagnie** (Spritzenmanschaft) auf das gegebene Signal vor dem neuen Schulhaus anzutreten hat.
Das Kommando.

Altensteig.
Kinderwagen
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Theodor Becker
Sattler u. Tapezier.

Nichalden.
Einen bereits noch neuen **Spannigen Leiterwagen** mit eisernen Achsen hat zu verkaufen.
Georg Grohmann sen.

Altensteig.
Mein
Strohhut-Lager
bietet für heurige Saison in
Herren- Knaben-, Kinder-, sowie Damen-Garten-Hüten
reichhaltigste Auswahl
und sichere bei promptester Bedienung billigste Preise zu.
Carl Walz.

Altensteig.
Bleiche-Empfehlung.
Für die **Aracher und Blaubeurere Bleichen** nehme auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände entgegen.
W. Beeri.

Altensteig.
Frisch gewässerte Stodfische
bei **Chr. Burghard.**

Berneck.
Ein tüchtiger solider **Pferdsknecht** kann sofort eintreten bei **Graf, zum Waldhorn.**

Ragold.
Pedertreibriemen Näh- & Binderriemen empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.

Brustleiden
jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., verall. Bronchialkat., Blutzucken u. Asthma, kön. d. m. in schw. Lungenschrank. am eig. Körper erprobte Kur radikal, geheilt w., das beweis. in sich stet. mehr planz., behörd. geprüft. Erfolge. Beschreibl. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden. Auf Wunsch Besuch.

Altensteig.
Carbolineum
30 Pfg. pro Pfund
Cobal-Lack
80 Pfg.
Asphalt-Lack
60 Pfg. & höher
sowie alle übrigen
Lacke, Farben und Pinsel
billigst bei
J. Schneider.

Altensteig.
20 Zentner gutes **Ackerfutter**
hat zu verkaufen.
M. Pirn, Bäder, beim Löwen.

Altensteig.
Kinderwagen
empfehlen in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.
August Schittler
Sattler & Tapezier.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsberatung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten gebe hiemit die traurige Nachricht, daß heute mittag 2 1/2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Frey

nach längerem Krankenlager, sanft entschlafen ist.

Beerdigung: Heute Samstag nachmittag 2 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Georg Manz, Bäcker.

Altensteig, den 11. April 1889.

Strohhut-Lager!

Auch für die heurige Saison habe ich mein Strohhut-Lager auf's reichhaltigste sortiert und bietet dasselbe in Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Hüten

und in Damen-Garten-Hüten sowohl in Fasson und Farben

das Neueste der Saison.

Bei reellster Bedienung sichert die billigsten Preise zu

C. W. Luz, Kaufmann

in Altensteig.

Altensteig.

Seeländer Leinsamen, ewigen & dreibl. Kleesamen Weissklee (Steinklee) Rheinhanfsamen Grassamenmischungen

empfehlte in bekannter Güte

W. Beerli.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$

prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$

prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl) zusammen für nur 11 Mk.

Seilbronner

Kirchenbau-Lose

bei **W. Nieker.**

Verloren

ging am Altensteiger Markt zwischen Heselbrunn und Eitmannsweiler I Geldtäschchen mit neusilbernem Schloß und 8-10 Mark Inhalt, nebst 1 Paar goldene Boutons. Der redliche Finder ist gebeten, die Gegenstände gegen gute Belohnung abzugeben bei

Postagent **Saujelmann**
in Simmersfeld.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

geköcft Neunen und

Annual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couvert 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

MUSTER

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschichte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Leberstoff für einen vollkommenen waschichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marango, Olive und Braun.

Zu 9 Mark

3 1/2 Meter Durking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Durkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 7 Mark

2 1/2 Meter schweren Stoff für einen Leberzieher, sehr dauerhafte Ware.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Leberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Durking.

Zu 13 Mark

3 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasser-dichte Ware, neueste Erfindung.

Zu 9 Mark

2 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasser-dichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Durkings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen und Lievree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenkstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Keiseroch- und Havelockstoffe, forst-graue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisec etc. etc. zu en gros Preisen

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Anter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Anter-Pain-Expeller** griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Nüdenschmerzen, Seitenstichen u. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Anter-Expeller** mit der Marke „Anter“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Marion-Apothek** in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: **H. Ad. Richter & Cie.,** Rudolstadt i. Th.

Schuldlagsschreiben bei **W. Nieker.**

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten von 30 Pfg. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. **angewöhnlichen Billigkeit** d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten Wunsch überallhin franko versende.

Gestorben.

Den 11. April: **Christiane Frey,** ledig, im Alter von 63 Jahren.

Altensteig. **Schranken-Bettel**
vom 9. April 1889.

Reuer Dinkel	7 70	7 55	7 40
Haber	7 20	6 70	6 20
Gerste	7 70	7 35	7 —
Bohnen	—	7 35	—
Weizen	12 —	11 90	11 80
Koggen	9 —	8 70	8 40
Biden	—	10 —	—
Welschhorn	—	8 —	—

Siktualienpreise.

1/2 Kilo Butter 85-90 Pf.
2 Eier 8-9 Pf.

